

Stellungnahme

des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V. (DOSB) zur Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt des Deutschen Bundestages am Mittwoch, 07. Oktober 2026.

BEWERBUNG UM DIE AUSRICHTUNG DER OLYMPISCHEN UND PARALYMPISCHEN SPIELE IN DEUTSCHLAND

Einleitung

Am 26. September 2026 entschieden die Delegierten der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), München als deutschen Bewerber für die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2036, 2040 oder 2044 als Bewerber für das internationale Auswahlverfahren des IOC zu benennen.

Die bayerische Landeshauptstadt setzte sich im ersten Wahlgang mit 91:50 Stimmen gegen die Bewerbung KölnRheinRuhr durch. Der Bewerber Berlin+ hatte seine Bewerbung wenige Tage vor der Entscheidung aufgrund fehlender politischer Unterstützung zurückgezogen. Hamburg schied nach dem negativen Bürgerschaftsreferendum vom 31. Mai 2026 frühzeitig aus dem nationalen Bewerbungsverfahren.

Außerordentliche DOSB-Mitgliederversammlung

Unter dem Motto „stronGER together“ trafen sich die Delegierten sowie knapp 500 Gäste aus Sport, Wirtschaft und Politik am 25. und 26. September 2026 zur außerordentlichen Mitgliederversammlung des DOSB in Baden-Baden. Nach einem Abendempfang des Landes Baden-Württemberg, der Stadt und dem Badischen Landesportverband sowie des DOSB stand am zweiten Tag die Mitgliederversammlung im Kurhaus der Olympischen Stadt auf dem Programm.

Neben den Ministerpräsidenten und Oberbürgermeistern der noch zur Wahl stehenden Bewerber KölnRheinRuhr und München waren auch Vertreter aus Berlin und Hamburg nach Baden-Baden gekommen, um sich auch nach ihrem Ausscheiden aus dem nationalen Wettbewerb noch einmal nachdrücklich hinter die deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele zu stellen. Sowohl der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, als auch der Hamburger Staatsrat für Sport, Christoph Holstein, aber auch der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Staatsminister für Sport und Ehrenamt, Ronald Rauhe, stellten in ihren Wortbeiträgen gleichermaßen die hohe nationale Bedeutung der Bewerbung in den Fokus.

In geheimer Abstimmung entschieden sich die Delegierten (§16 der DOSB-Satzung) mit 65,54 Prozent für München als deutschen Bewerber um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2036, 2040 oder 2044. Die Mitgliederversammlung folgte damit auch dem Ergebnis des Evaluierungsprozesses, den der DOSB gemeinsam mit der Bundesregierung und Vertreter*innen des Bundestags durchgeführt hatte. Die Evaluierungskommission hatte den zu diesem Zeitpunkt noch im nationalen Auswahlprozess befindlichen Konzepten Berlin+, KölnRheinRuhr und München als international wettbewerbsfähig und unter Berücksichtigung aller Kriterien eine sehr gute (KölnRheinRuhr und München) beziehungsweise gute (Berlin+) Bewertung ausgestellt. Das Konzept München war hierbei im Gesamtergebnis (verbandsübergreifend durch den DOSB und verbandsindividuell durch die olympischen Spitzenverbände) am besten bepunktet worden.

Mit dem starken Zeichen der Geschlossenheit von Sport, Politik und Wirtschaft, das von Baden-Baden auch dank einer Live-Übertragung in der ARD und zahlreichen dritten Programmen in die Welt gesendet wurde, gelang ein auch international viel beachteter Start in die nächste Stufe des Bewerbungsverfahrens.

Internationaler Bewerbungsprozess

Am Rande des „Olympic Days“ hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) im Juni dieses Jahres den weiteren Bewerbungsprozess für die Olympischen Spiele 2036 vorgestellt. Der bislang aus drei Stufen („Informal Dialogue“, „Continuous Dialogue“,

„Targeted Dialogue“) bestehende Prozess wurde um den so genannten „Strategic Dialogue“ erweitert. In diesen wird das IOC nach Prüfung / Evaluierung durch die Future Host Commission im Frühjahr 2027 eine Handvoll aussichtsreiche / in den Planungen weit fortgeschrittene Bewerber einladen, um die einzelnen Konzepte – auch nach Feedback durch die IOC-Member – weiter zu optimieren. Bewerber, die nicht berücksichtigt werden, bleiben für 2040 und spätere Editionen weiterhin im Continuous Dialogue.

Im Jahr 2028 soll dann mit einem oder mehreren Bewerbern der Targeted Dialogue ausgerufen werden, ehe die IOC-Session 2029 über den Ausrichter der Olympischen und Paralympischen Spiele 2036 entscheidet.

Um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein, ist es wichtig, dass Sport und Politik, unter Wahrung der Autonomie, auf Augenhöhe agieren. Entsprechend der Regel 33 – 1.3 der Olympischen Charta, ist das NOK Deutschland (der DOSB) für das IOC der maßgebliche Partner innerhalb der Olympischen Bewegung. Mit Blick auf die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele wird vom NOK erwartet, dass es sämtliche Bewerbungsaktivitäten hauptverantwortlich beaufsichtigt und koordiniert und dabei eng mit den verschiedenen politischen Ebenen, der Wirtschaft sowie weiteren wichtigen Stakeholdern zusammenarbeitet.

Der DOSB ist sich dieser zentralen Verantwortung voll und ganz bewusst und hat Stadt, Land und Bund bereits zeitnah zu ersten Gesprächen geladen, um in allen Bereichen eine optimale Grundlage für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe in den kommenden Jahren zu legen.

Auf dem Weg zu Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland wird es zudem zentral darauf ankommen, dass sich Deutschland im internationalen Sport als verlässlicher Partner und gleichzeitig auch weiterhin als guter Gastgeber von Sportgroßveranstaltungen – beispielsweise den World Games oder etwa möglichen European Games 2031 – zu präsentieren.

Das DOSB-Präsidium hat, um dieser Aufgabe noch zielgerichteter nachkommen zu können, bereits vor der Entscheidung von Baden-Baden die Gründung der „DOSB International GmbH“ beschlossen. Die GmbH dient der Förderung der internationalen

Positionierung des deutschen Sports und der Repräsentation Deutschlands auf internationalen Veranstaltungen des Weltsports in Orientierung an die Beschlüsse der 48. Sportministerkonferenz vom 14./15. September 2023 in Herzogenaurach zum Impulspapier Sportgroßveranstaltungen.

Über den DOSB

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports, wurde am 20. Mai 2006, durch Zusammenschluss des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland gegründet. Er steht für Leistung, Gesundheit, Lebensfreude Demokratie und Wertevermittlung.

Der DOSB zählt mehr als 29 Millionen Mitgliedschaften in rund 86.000 Sportvereinen. Er ist die größte Bürgerbewegung Deutschlands. Zum DOSB gehören 101 Mitgliedsorganisationen, darunter 16 Landessportbünde, 68 Spitzenverbände sowie 17 Verbände mit besonderen Aufgaben.

Ansprechpartner

Otto Fricke

Vorstandsvorsitzender

fricke@dosb.de

Deutscher Olympischer Sportbund

Otto-Fleck-Schneise 12

60825 Frankfurt am Main

Stephan Brause

Leiter Ressort Olympiabewerbung

brause@dosb.de

Deutscher Olympischer Sportbund

Otto-Fleck-Schneise 12

60825 Frankfurt am Main